



ERFAHRUNGSBERICHT

University of Melbourne, Sommersemester 2017

ANERKENNUNG

I like to acknowledge that I was staying on the land of the traditional owners, in particular the Wurundjeri people, on whose land I was living during my studies. I pay respect to Elders past, present and emerging.

Kunstwerk der australisch-aboriginischen Künstlerin Megan Cope

Das Bild auf der linken Seite zeigt ein Straßenkunstwerk der Künstlerin Megan Cope, das sich an der Straßenecke der Victoria Parade und Brunswick St befindet. Es beinhaltet Landkarten und Symbole, die Themen von Aboriginalität und Identität reflektieren.

Ein Auslandssemester ist immer eine gute Entscheidung! Das kann ich mit gutem Gewissen sagen, nachdem ich im Bachelor bereits ein Jahr im Ausland studiert habe und es mich nun auch im Master in die Ferne gezogen hat: nach Australien. Ich habe von Februar bis Juni 2017 ein Semester an der University of Melbourne in dem „Arts Department“ studiert. Ich hoffe, dass mein Erfahrungsbericht denjenigen weiterhilft, die planen nach Australien zu gehen, um dort zu studieren.

Vorab möchte ich noch eine Anmerkung machen, die ich für sehr wichtig halte, wenn ihr euch in Australien befindet, egal ob als Tourist*in, Austauschstudierende*r, oder dauerhafte Einwanderer*in. Die australische Gesellschaft ist eine sogenannte „settler society“, ohne an dieser Stelle die historischen Gegebenheiten zu rezipieren, sei darauf verwiesen, dass sich eine Weiße¹ Elite das Land gewaltvoll zu eigen machte und die koloniale Vergangenheit bis heute wirkt. Dementsprechend sollten die traditionellen Besitzer*innen des Landes anerkannt werden, wenn ihr so wie ich auf dem Land lebt und studiert. Dieses kritische Bewusstsein über die koloniale Vergangenheit und Gegenwart erachte ich als eine angemessene Haltung, z.B. könnt ihr euch überlegen, ob es wirklich angemessen ist, einen Bumerang als Andenken mitzubringen und ob das alles ist, was ihr über die aboriginischen Gesellschaften wisst. Wer sich mehr mit aboriginischen Realitäten und Erfahrungen vorab oder während des Aufenthalts beschäftigen möchte, dem sei die Buchreihe „Black Australian Writers Series“ vom UQP Verlag empfohlen, die sich im Bereich Fiktion und Lyrik bewegt. Nun zu meinen Erfahrung zur Vorbereitung und Ankunft in Australien.

Vorbereitung und Ankunft

Der Bewerbungsprozess an der FU ist für den Direktaustausch ziemlich unkompliziert. Wichtig zu erwähnen ist jedoch, dass sich relativ früh um die Bewerbungsunterlagen gekümmert werden sollte (achtet auf die Fristen), da ein vorausgesetzter Sprachtest (z.B. TOEFL, UNICERT) miteingereicht werden muss und es manchmal schwierig sein kann, zeitnah einen Termin für den Sprachtest zu bekommen. Sind die Auswahlgespräche gut überstanden und hat die glückliche E-Mail der Nominierung eurer E-mailpostfach erreicht, würde ich empfehlen nach möglichen Stipendien Ausschau zu halten. Ich habe mich erfolgreich für ein Promos-Stipendium über die FU beworben, für diejenigen, die ein ganzes Jahr einen Studienaufenthalt vor sich haben, lohnt sich der Blick in die DAAD-Stipendiendatenbank, da hier auch Jahresstipendien für außereuropäische Studienaufenthalte angeboten werden. Ansonsten fördert das Auslandsbafögamt in Marburg Studienaufenthalte in Australien, auch hier lohnt sich evtl. eine Bewerbung bzw. Nachfrage, da auch Studierende, die im Inland keinen Anspruch auf Bafög haben, Chancen auf eine finanzielle Unterstützung vom Auslandsbafögamt haben können.

Nachdem ihr über eure Nominierung informiert wurdet, müsst ihr den offiziellen Bewerbungszeitraum der University of Melbourne abwarten. Dieser Bewerbungsprozess läuft online und es ist sehr wichtig vorher in das Handbook der University of Melbourne zu schauen, um eine Kursauswahl zu treffen, da zur Bewerbung ein „Study Plan“ eingereicht werden muss. Nach der offiziellen Online-Bewerbung erhaltet ihr ein Offer Letter, falls der auch nach sechs oder mehr Wochen noch nicht eingetroffen ist, schreibt einfach eine Mail,

¹ „Weiß“ habe ich in diesem Fall großgeschrieben, da hiermit eine politische Klasse gemeint ist und nicht alle Menschen mit heller Hautfarbe. Die „Weiße Elite“ ist damit jedoch nicht als einheitlicher politischer Block zu verstehen, sondern wird mit all den Verschiedenheiten der Menschen und komplexen Zusammenhängen zwischen ihnen verstanden, die jedoch alle zu diesem Zeitpunkt eine ähnliche Positionierung in gesellschaftlichen Machtstrukturen verbindet.

das Team der University of Melbourne antwortet in der Regel immer sehr schnell. Nach der offiziellen Annahme erhaltet ihr ein Certificate of Enrolment, das ihr für euren Online-Visaantrag benötigt. Das Visum erhaltet ihr bereits einige Tage (wenn nicht sogar am nächsten Tag) nach eurer Beantragung. Dann geht es eigentlich nur noch ans Koffer packen und eh ihr euch verseht, landet ihr am Flughafen in Melbourne. Der einfachste Weg in die Stadt ist es einen Skybus für knapp \$20 zu nehmen, der euch bis zur Southern Cross Station mitten ins Zentrum der Stadt befördert.

Für die erste Zeit ist es wohl am Besten in ein Hostel zu ziehen und dann in Melbourne nach Wohnungen bzw. Zimmern Ausschau zu halten. Ich hatte leider keine Bekannten in Melbourne und habe mich zwar schon von Berlin aus auf Wohnungssuche begeben, war jedoch erst in Melbourne selbst erfolgreich. Ich habe hauptsächlich über die Plattform „flatmates“ gesucht, sonst soll „gumtree“ auch eine gute Adresse sein. Letztendlich habe ich über eine Agentur ein Zimmer in einem Haus vermietet bekommen, da gäbe es wahrscheinlich noch nettere Alternativen in einer „echten“ WG, aber da war ich schlicht zu ungeduldig. Also nehmt euch am Anfang Zeit und sucht ruhig schon vorab aus Deutschland nach Bleiben, auch um einen Eindruck von Bezirken, Preisen etc. zu bekommen. Ein Freund von mir, der auch ins Auslandssemester gegangen ist, hat bereits aus Deutschland ein Skype-Gespräch mit einer WG geführt und so ein Zimmer bekommen – also das ist auch möglich. Zu den Bezirken kann ich mit meiner sehr begrenzten Expertise sagen, dass Brunswick und Fitzroy ganz angesagte Stadtteile sind. Carlton ist nahe der Universität und sehr zentral gelegen und St Kilda ist für die geeignet, die das Strandflair von Melbourne genießen wollen. Ein toller Stadtteil am Wasser, leider jedoch weit weg von der Uni entfernt. Mit dem Fahrrad ist schon eine Stunde einzuplanen. Da wäre ich auch schon bei der Mobilität.

Das Tram-Netz der Stadt ist sehr ausgeprägt und wird durch Busse, Züge und einem U-Bahnnetz, das ich nie benutzt habe, ergänzt. Die „myki“ Karte ist quasi die Eintrittskarte zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, egal ob ein Ticket für eine Fahrt, mehrere Fahrten oder ein Monatsticket gebraucht wird. Die Karte, die bei jeder Fahrt beim Ein- und Ausstieg an einen Sensor in den Verkehrsmitteln gehalten wird, ist in allen 7-eleven Läden erhältlich und kann dort auch jederzeit aufgeladen werden. Ich habe mich gegen eine Monatskarte entschieden, da Masterstudierende keinen Rabatt bekommen und ich somit für einen Monat fast \$150 bezahlen hätte müssen. Für Bachelorstudierende halbiert sich die Summe, ist mit knapp \$74 jedoch immer noch staatlich gemessen an dem Semesterticketpreis in Berlin. Ich habe mich stattdessen für ein Fahrrad entschieden und würde es auch jedem und



Das Fahrrad ist wohl das beste Transportmittel in Melbourne

jeder weiterempfehlen, da die Stadt so sehr gut erkundet werden kann und sich die eigene Flexibilität deutlich steigert. Das Fahrrad habe ich gebraucht von einer Fahrradwerkstatt gekauft, die das Konzept vertritt, dass jedes Fahrrad von der zukünftigen Besitzerin und dem Besitzer repariert werden muss, bevor es dann gekauft wird. Die Fahrräder sind also alle etwas kaputt, manche mehr andere weniger, und ein Team von Freiwilligen hilft den oft ahnungslosen Menschen bei der Reparatur. Der „[bikeshed](#)“ ist auf dem CERES-Gelände in Brunswick East. Meine Tipps: geht früh hin, dann ist es noch nicht so voll; seid proaktiv, sonst kann es sein, dass ihr von den Freiwilligen übersehen werdet; plant etwas mehr Zeit ein, denn so eine Fahrradreparatur kann sich ein paar Stunden hinziehen. Ich war super happy, dass ich mein Gebrauchtfahrrad zum einen selbst repariert habe und im Vergleich zu neuen Fahrrädern auch günstig gekauft habe. Ich habe \$80 ausgegeben (hatte aber auch den Luxus einen Korb zu haben), ein Bekannter hat dort aber nur \$50 für sein Fahrrad

gezahlt. Wem, das Zusammenbauen nichts ist, kann zu Kmart gehen, dort gibt es Fahrräder für \$120, die sie einem in ein paar Tagen zusammenbauen. Dort sind auch günstige Helme für \$7 zu finden und auch Fahrradlichter. Einen Helm zu tragen, ist in Australien Pflicht und wird bei Nicht-Einhaltung mit einem Bußgeld bestraft. Ob Fahrrad oder Monatskarte ist letztendlich wohl eine Frage der Präferenz und des Geldes. Ich war sehr zufrieden mit meinem Fahrrad, habe jedoch ab und an auch öffentliche Verkehrsmittel genutzt, wenn die Orte sehr weit entfernt waren.

University of Melbourne

Die University of Melbourne hat zwei Campusse, ich habe den zentral gelegenen in Parkville besucht. Der Campus ist wirklich sehr schön, mit vielen Grünflächen, alten Steinhäusern und lauter kleiner Cafés bzw. Essensgelegenheiten. Die Räume sind sehr modern ausgestattet, teilweise mit vier Bildflächen für die Power-Point Präsentationen der Dozent*innen, sodass sich an den runden Tischen keine Person den Hals verrenken muss. Alle Räume sind klimatisiert bzw. beheizt im Winter. Die Universität hat eine Menge Clubs, die sich alle in der Orientierungswoche vorstellen. Es lohnt sich die verschiedenen Stände anzusehen (nicht nur, weil es viele Kleinigkeiten umsonst gibt), weil sich teilweise direkt in Clubs wie den beliebten Surfclub eingetragen werden kann.

Ich habe vier Kurse besucht, wovon einer in Form eines Blockseminars gehalten wurde. Vier Kurse sind auch die Maximalanzahl, die besucht werden können und das ist auch gut so, da mit vier Kursen während und auch zur Endphase des Semesters viel Arbeit anfällt. Ich würde tatsächlich empfehlen eher drei Kurse zu belegen, das rührt eventuell auch aus meiner Erfahrung, da ich einen kleinen Nebenjob in einem Café hatte und drei Kurs mir definitiv mehr Freizeit gelassen und weniger Stress bedeutet hätte. Folgende Kurse habe ich besucht:

Aboriginal Women and Coloniality

Eine Ringvorlesung, die ich wirklich jedem und jeder, die an der University of Melbourne studieren, empfehlen würde, vollkommen unabhängig von der Studienrichtung. Ich habe den Kurs selbst freiwillig besucht, da er auf Bachelorniveau angeboten wird und ich mir somit keine Punkte anrechnen lassen kann. Trotzdem habe ich es keinen Moment bereut, da hier eine Perspektive eröffnet wird, die sonst nur sehr marginal wenn überhaupt behandelt wird: Australiens Kolonialität in der Vergangenheit aber auch und vor allem in der Gegenwart aus der Perspektive von Aboriginischen Frauen. Jede Woche wurde eine andere Thematik von einer Gastrednerin angeschnitten (z.B. Identität, Aktivismus, Kunst, Recht). Die Vorlesung wurde von einem einstündigen Tutorium begleitet. Ein Kurs, der vor Augen hält, auf welchem Land wir uns eigentlich befinden und über die eigene Positionalität reflektieren lässt.

Politics and Contested Development in Africa

Das war das Blockseminar, welches an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden stattfand und ein weiteres Highlight für mich ausmachte. Die Dozentinnen haben einen umfangreichen und kritischen Blick in Entwicklungsdebatten in Afrika eröffnet. Darüber hinaus waren die



Der Clock Tower auf dem South Lawn Gelände

Lernmethoden wirklich kreativ und abwechslungsreich mit ausreichend Pausen zwischen den verschiedenen Blöcken. Natürlich gibt es viel zu lesen, was dem komprimierten Format geschuldet ist. Sehr empfehlenswert für alle, die sich mit Entwicklungspolitiken in Sub-Sahara Afrika beschäftigen möchten.

Gender, Globalisation and Development

Ihr erkennt bereits meinen Fokus auf Entwicklungspolitik, den ich bei der University of Melbourne stärken wollte, da die Universität einen ganzen Master zu Entwicklungspolitik anbietet. Dieser Kurs war auch spannend und hat Globalisierungsfragen an Gender und Entwicklungsthemen geknüpft. Ich empfand die Vorgaben der Dozentin jedoch etwas rigide und teilweise auch nicht wirklich zielführend, wenn sechs Gruppen in einer Sitzung ein Kurzreferat halten sollen. Die Inhalte waren jedoch interessant.

Indonesia Rising?

Ein guter Kurs um etwas mehr über die politischen Gegebenheiten in Indonesien und dessen außenpolitische Rolle zu erfahren. Sicherlich nicht verkehrt, vor allem wenn der Fokus des Studienaufenthalts auf die Region ausgerichtet sein soll. Die beiden Dozenten sind Experten auf ihrem Gebiet, von der Expertise kann als Student*in gut profitiert werden. Doch das Lesepensum empfand ich als teilweise zu hoch und die Art, wie das Seminar gehalten wurde, erinnerte oft mehr an eine Vorlesung als an ein Seminar.

Freizeit

Melbourne ist eine lebendige Stadt, doch dass die Stadt ca. neunmal größer als Berlin ist, fällt sofort auf. Mal eben zum nächsten Supermarkt laufen, ist nicht unbedingt gängig, was vielleicht die vielen 7-eleven Läden erklärt (eine „Alltagswissenstheorie“), trotzdem oder vielleicht gerade deswegen gibt es viel zu entdecken in Melbourne. Ein paar Orte, die ich gerne in Melbourne besucht habe, möchte ich euch hier vorstellen.

Da ich in Brunswick East gelebt habe, beziehen sich meine Tipps wohl verstärkt auf diese Gegend, so auch mein erster Tipp: ein nettes beliebtes Café auf der Sydney Road. Das Green Refectory bietet eine tolle Auswahl an Küchlein und Muffins, aber auch ein herzhaftes Angebot an Suppen, Pies und anderen Leckereien mit vielen vegetarischen als auch veganen Varianten. Das Café hat wie viele andere Läden Tische, die draußen im hinteren Außenbereich zu stehen. Einige Bars haben zumindest auf der Sydney Road die Eigenheit sich „in die Länge“ zu ziehen, sodass sich mit weiterem Durchschreiten immer mehr Räume oder auch ein hübscher Garten auf tut. Also ruhig ab und zu Bars „erkunden“ bevor die Entscheidung für oder gegen eine Bar getroffen wird.

Die Sydney Road bietet ansonsten einen Zero-Waste-Laden, einen netten Biomarkt Pachamama Wholesale, der jede Woche (vor allem Dienstags) Bio-Gemüse günstiger



Empfehlenswerte Ausstellung im Melbourne Museum

verkauft, da neue Ware eintrifft, oder den kleinen Second-Hand Laden Vinnies. Gemüse generell und auch Bio-Gemüse im Speziellen gibt es auch auf dem Queen Victoria Market, der jeden Sonntag in der letzten Stunde, ordentlich reduziert, da Montag Ruhetag ist – der Markt ist somit einen Sonntagsspaziergang wert. In der Nähe der Uni auf der Grattan St ist ein kleines aber sehr feines Café mit leckeren Mittags- oder

Abendessen. Es heißt Mantra Lounge und ist ein komplett veganes Café, aber egal ob vegan oder nicht vegan, ein Besuch ist es auf jeden Fall Wert, ich habe es geliebt vor allem die Lasagne, ein Traum. Ansonsten bietet die Brunswick Street mit ihren Rooftop Bars abends und auch tagsüber mit den hübschen Läden eine gute Anlaufstelle, um zu schlendern, shoppen oder essen zu gehen. St Kilda ist auch ein sehr empfehlenswerter Stadtteil, das Strandgefühl bereitet einfach Freude und die vielen netten Cafés bieten eine Menge kulinarischer Erlebnisse wie zum Beispiel im Lentil as Anything. Auch einen Sonnenuntergang kann in St Kilda wunderbar genossen werden. Das war nur eine ganz kleine Auswahl, Melbournes Straßen haben noch weitaus mehr zu bieten wie viele Kunstmärkte, tolle Museen (meistens Eintritt frei für Studierende) und schöne Parkanlagen.

Ausflüge sind natürlich eine weitere Möglichkeit die Gegend zu erleben. Ich bin zum Beispiel mit einem gemieteten Wagen die Great Ocean Road entlang gefahren. Philip Island ist auch einen Tagstrip wert, jedoch würde ich nicht für die Pinguine anreisen, denn Pinguine gibt es auch an dem St Kilda Strand in der Dämmerung zu sehen. Von einer Melburnian habe ich auch den Tipp bekommen, zum Hanging Rock in Victoria zu fahren, eine vulkanische Felsformation. Ihr seht, es gibt viel zu entdecken, auch außerhalb von Melbourne.



Die Great Ocean Road

Fazit

Die Zeit in Melbourne war bereichernd auf verschiedenen Ebenen. In dem Semester habe ich zum einen meinen akademischen Horizont erweitern können, als auch Bekanntschaft mit vielen tollen Menschen machen können. Die Stadt Melbourne ist definitiv eine Reise Wert und ich bin sehr froh, dass Auslandssemester gemacht zu haben.